



Auf die
**Heilige
Schrift
hören**

EINE EINFÜHRUNG IN
DIE BIBEL AUSLEGUNG

CRAIG G. BARTHOLOMEW

Auf die Heilige Schrift hören heißt für Bartholomew, auf den Gott zu hören, dessen Stimme in der Bibel erklingt. Das Buch ist ein Plädoyer dafür, dass sowohl akademische als auch geistliche Bibelauslegung diesem Hören dienen sollten. Der Grundansatz dafür: Die Wahrnehmung der sprachlichen, historischen und kerygmatischen Dimensionen biblischer Texte. Die Brücken ins Heute: Eine liturgische, ethische und missionale Hermeneutik. Das Ziel: Die biblischen Texte denkerisch verantwortlich, aber trotzdem inspiriert und inspirierend neu zum Leben bringen!

„In zugänglicher Sprache lädt Bartholomew dazu ein, über die Bibel und ihr umfassendes Narrativ nachzudenken, darüber zu diskutieren und mit geistlichen Übungen sowie ethischem und missionalem Handeln darauf zu reagieren. Ein Buch für alle, die es tiefgründig mögen.“

—**Christian Haslebacher**, Vorsitzender Viva Kirche Schweiz

„Man kann sich im Streit um die Bibel verlieren auf den Irrwegen von Kritizismus und Fundamentalismus - oder man findet in redlichem wissenschaftlichen Forschen und betendem Bewegen einen eigenen Weg des Verstehens. Dazu ermutigt Craig Bartholomew. Wer einen solchen Weg wagt, erlebt etwas: Sie oder er findet sich selbst vor in der Geschichte Gottes mit dieser Welt. Und gewinnt alles: Vertrauen, Halt und Hoffnung.“

—**Steffen Kern**, Präses des Evangelischen
Gnadauer Gemeinschaftsverbandes

„Auf die Heilige Schrift hören - das ist genau das, wozu Craig Bartholomew in diesem sehr empfehlenswerten Buch den Leser einlädt. Beeindruckend ist sein ganzheitlicher Ansatz, in dem er biblische Theologie, kirchengeschichtliche Erkenntnisse, Analyse des historischen Kontextes und systematische Reflexion verbindet mit ganz konkreten Anregungen zur Lebenspraxis der Gemeinde und mit geistlichen Übungen für den Einzelnen.

Ich bin dankbar für dieses heute so notwendige Brückenwerk, das auch im deutschsprachigen Raum weite Verbreitung unter denkbereiten Christen finden sollte.“

—**Dr. Roland Werner**, Bibelübersetzer,
Honorarprofessor an der Ev. Hochschule Tabor

Auf die Heilige Schrift hören

Craig G. Bartholomew

Übersetzt von Rainer Behrens

KLC
PUBLISHING

Auf die Heilige Schrift hören

Craig G. Bartholomew

© 2024 by KLC Publishing

A translation of *Listening to Scripture: An Introduction to Interpreting the Bible* (2023), Baker Academic. Used with permission.

Translated by Rainer Behrens.

The Kirby Laing Centre,

Unit 1, The New Mill House, 6 Chesterton Mill, French's Road,

Cambridge, CB4 3NP.

kirbylaingcentre.co.uk

ISBN 888-8-88888-888-8

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, distributed, or transmitted in any form by any means, including photocopying, recording, or other electronic or mechanical methods, without the prior written permission of the publisher.

Scripture quotations are taken from Luther 2017.

Printed in Germany.

Library of Congress Cataloguing-in-publication Data

Names: Bartholomew, Craig G., 1961- author.

Title: Listening to scripture: an introduction to interpreting the Bible / Craig G. Bartholomew.

Description: Grand Rapids, Michigan : Baker Academic, a division of Baker Publishing Group, [2023] | Includes bibliographic references and index.

Identifiers: LCSH: 2023002262 | ISBN 9780801099038 (paperback) | ISBN 9781540966421 (casebound) | ISBN 9781493437856 (ebook) | ISBN 9781493437863 (pdf)

Subjects: LCSH: Bible—Hermeneutics—Textbooks.

Classification: LCC BS476 .B382 2023 | DDC 220.601—dc23/eng/20230419

LC record available at <https://lcn.loc.gov/2023002262>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur deutschen Ausgabe	i
Vorwort zur englischen Ausgabe	iv
Bibliographie chronologisch ausgewählter Werke von Craig G. Bartholomew	vi
1. Den Weg der Weisung Gottes laufen	9
Hungersnot in Bezug auf Gottes Wort?.....	10
Hungersnot vermeiden: Psalm 119	12
Ins Leben laufen	15
Offenes Herz, offener Verstand	18
Die Rolle der Hermeneutik	23
Die Neuverortung des Methodischen	26
Die Bibel in Flammen	27
Unsere Reise	28
Fragen zur Diskussion.....	29
Weiterführende Literatur	30
Geistliche Übung	31
Vorschläge für weitere Aktivitäten	33
2. Die Bibel als Ganze	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Auftritt: Biblische Theologie	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Lesslie Newbigin: In der biblischen Erzählung wohnen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Tom Wright: Die Bibel als Drama in fünf Akten.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Die Bibel als Drama in sechs Akten.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Das Ende, das kein Ende ist.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Fragen zur Diskussion.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Weiterführende Literatur	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Geistliche Übung	Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Vorschläge für weitere Aktivitäten**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
3. Wie die Bibel zu uns kam**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Der Gott, der sich offenbart**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Ein Offenbarungsmodell**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Die Entstehung des Kanons.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Schlussfolgerung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Fragen zur Diskussion**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Weiterführende Literatur**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Geistliche Übung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Vorschläge für weitere Aktivitäten**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
4. Ein dreifacher Ansatz.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Die* Motivation für das Bibelstudium**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Eine Geschichte von vier Wenden**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Ein dreidimensionaler Ansatz.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Schlussfolgerung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Fragen zur Diskussion**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Weiterführende Literatur**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Geistliche Übung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Vorschläge für weitere Aktivitäten**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
5. Literatur und Genre**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Bücher als Bücher lesen.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Genre.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Schlussfolgerung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Fragen zur Diskussion**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Weiterführende Literatur**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Geistliche Übung**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Vorschläge für weitere Aktivitäten**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
6. Erzählung und Geschichte**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
- Warum Geschichte wichtig ist**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Ein Netzwerk von Glaubensüberzeugungen ..**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Erzählung und Geschichte.....**Fehler! Textmarke nicht definiert.**
 - Fragen zur Diskussion**Fehler! Textmarke nicht definiert.**

- Weiterführende Literatur Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Geistliche Übung Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Vorschläge für weitere Aktivitäten Fehler! Textmarke nicht definiert.

7. Kerygma Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Der dreifache Faden..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Lesen, um die Botschaft zu erheben Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Schlussfolgerung..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Fragen zur Diskussion..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Weiterführende Literatur Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Geistliche Übung Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Vorschläge für weitere Aktivitäten Fehler! Textmarke nicht definiert.

8. Heute auf die Heilige Schrift hören und sie predigen Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Die konkrete Wirklichkeit des Wortes Gottes Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Unsere konkrete Wirklichkeit Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Die Klarheit der Schrift Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Doppeltes Hören..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Zwei Stoßrichtungen und die Botschaft der Bibel Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Schlussfolgerung..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Fragen zur Diskussion..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Weiterführende Literatur Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Geistliche Übung Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Vorschläge für weitere Aktivitäten Fehler! Textmarke nicht definiert.

9. Eine liturgische Hermeneutik..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

- Die Bibel als Offenbarung..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Sinai und das Geschenk Gottes Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Das Christusereignis und das Geschenk Gottes Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Jede Generation wird zum Sinai und nach Jerusalem gebracht Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Schlussfolgerung..... Fehler! Textmarke nicht definiert.
- Fragen zur Diskussion..... Fehler! Textmarke nicht definiert.

Weiterführende LiteraturFehler! Textmarke nicht definiert.
Geistliche ÜbungFehler! Textmarke nicht definiert.
Vorschläge für weitere Aktivitäten.....Fehler! Textmarke nicht definiert.

10. Eine ethische HermeneutikFehler! Textmarke nicht definiert.

Gebet und eine ethische Hermeneutik.....Fehler! Textmarke nicht definiert.
Schöpfung und Ethik.....Fehler! Textmarke nicht definiert.
Sinai und EthikFehler! Textmarke nicht definiert.
Ins Reich Gottes eintreten.....Fehler! Textmarke nicht definiert.
Schwere Arbeit, für die man sich nicht entschuldigen mussFehler! Textmarke nicht definiert.

SchlussfolgerungFehler! Textmarke nicht definiert.
Fragen zur DiskussionFehler! Textmarke nicht definiert.
Weiterführende LiteraturFehler! Textmarke nicht definiert.
Geistliche ÜbungFehler! Textmarke nicht definiert.
Vorschläge für weitere Aktivitäten.....Fehler! Textmarke nicht definiert.

11. Eine missionale HermeneutikFehler! Textmarke nicht definiert.

Charakteristika einer missionalen HermeneutikFehler! Textmarke nicht definiert.

Der Eine und die DreiFehler! Textmarke nicht definiert.
Eine missionale Deutung des Buches JeremiaFehler! Textmarke nicht definiert.

Eine missionale Deutung des LukasevangeliumsFehler! Textmarke nicht definiert.

SchlussfolgerungFehler! Textmarke nicht definiert.
Fragen zur DiskussionFehler! Textmarke nicht definiert.
Weiterführende LiteraturFehler! Textmarke nicht definiert.
Geistliche ÜbungFehler! Textmarke nicht definiert.
Vorschläge für weitere Aktivitäten.....Fehler! Textmarke nicht definiert.

Vorwort zur deutschen Ausgabe

Wer ist Craig G. Bartholomew? Das mag sich mancher fragen, der diese erste deutsche Übersetzung eines Buches von Craig in den Händen hält. Ich wage folgende Charakterisierung:

Craig Bartholomew ist auf dem besten Weg, eine Art N. T. Wright des Alten Testaments zu werden.

Das wird Craig als Einstiegssatz dieses deutschen Vorworts einerseits vielleicht nicht gerade gerne hören. Andererseits hat er aber einiges getan, was diesen Satz nahelegt.

Craig arbeitet momentan u.a. an einer großen Reihe mit dem Titel „Old Testament Origins and the Question of God“. Der erste Band liegt auf Englisch bereits vor: *The Old Testament and God*. Beides ist eine bewusste Anleihe an N. T. Wrights große Reihe „Die Ursprünge des Neuen Testaments und die Frage nach Gott“, deren erster Band in deutscher Übersetzung *Das Neue Testament und das Volk Gottes* heißt. Bei dieser Sachlage drängt sich der Vergleich mit Wright natürlich auf.

Ich habe Craig 1997 als Doktorand in Cheltenham, England, kennen gelernt. Damals herrschte Aufbruchstimmung im akademischen Leben dieser schönen Stadt. Das *Cheltenham and Gloucester College of Higher Education* war dabei, zur *University of Gloucestershire* zu werden. Der nicht unbedeutende Alttestamentler Gordon J. Wenham zog zahlreiche Doktoranden an. Einer davon war Craig. Schnell wurde allerdings klar, dass er mehr wollte und Größeres vorhatte als die meisten von uns.

Craig war immer schon ein Netzwerker und nutzte seine zahlreichen Kontakte, um das *Scripture and Hermeneutics Seminar* aufzubauen und zu leiten. In einer Reihe von Konsultationen zur Bibelauslegung entstanden acht umfangreiche Bände mit Artikelsammlungen zu allen

möglichen Aspekten der Thematik. Craigs intensive Beschäftigung mit biblischer Hermeneutik gipfelte 2023 dann in dem großen Werk *Introducing Biblical Hermeneutics: A Comprehensive Framework for Hearing God in Scripture*. (Die genauen Angaben finden sich in Craigs Bibliografie ab S. vi).

Das vorliegende Buch *Auf die Heilige Schrift hören* ist also kein Schnellschuss. Es ist der Versuch, überschaubar und allgemein verständlich darzustellen, was sich in tiefgründigen und langjährigen Überlegungen und im gemeinsamen Ringen um die Bibel als Gottes Wort als wesentlich herauskristallisiert hat.

Dabei sind wohl vier Aspekte als besonders charakteristisch hervorzuheben:

Erstens: Bei allen Bemühungen um die Bibel geht es letztlich darum, beim Lesen die Stimme Gottes zu hören – vor dem Hintergrund eines möglichst angemessenen Umgangs mit den Texten.

Zweitens: Dieses Ziel gilt es, sowohl in der akademisch-wissenschaftlichen Bibelauslegung als auch im geistlichen Bibellesen vor Augen zu haben. Beides ist zu unterscheiden, aber auch organisch und kreativ zu verbinden.

Drittens: Extrem hilfreich für diesen Ansatz ist die Überzeugung, dass die Bibel keine willkürlich zusammengestückelte Sammlung unzusammenhängender Texte ist, sondern dass sie in all ihrer Vielschichtigkeit einen roten Faden hat. Sie ist ein Buch, dessen Erzählstrang von der Schöpfung der Welt bis zu ihrer Neuschöpfung verläuft. Damit bietet sie einen umfassenden Metanarrativ, eine Meistererzählung.

Viertens: Der Anspruch dieser Meistererzählung ist es, die wahre Erzählung vom Ursprung und Ziel der Schöpfung zu sein. Dreh- und Angelpunkt dieser Erzählung ist Jesus Christus, die Wahrheit in Person. Jesus hat Gewalt nicht ausgeübt, sondern erlitten. Wo die biblische Meistererzählung daher gewalttätig und unterdrückerisch verwendet wurde

und wird, handelt es sich um schlimme Entgleisungen, die mit dem Geist Jesu nichts zu tun haben. Auf die Heilige Schrift zu hören, durch die Heilige Schrift auf Gott zu hören, heißt also letztlich, auf diesen Jesus als Mittelpunkt der gesamten Erzählung zu hören, ihm zu glauben, ihm zu gehorchen – kurzum: Diesem Jesus persönlich und in der Gemeinschaft der Glaubenden nachzufolgen.

Mit dieser Übersetzung verbindet sich die Hoffnung, diese Aspekte und Ziele der Bibelauslegung im deutschsprachigen Europa ein wenig zu fördern. In Arbeit ist bereits die Übersetzung des nächsten Buchs von Craig, *The Drama of Scripture: Finding Our Place in the Biblical Story*. Der deutsche Titel wird entsprechend lauten: *Das Drama der Heiligen Schrift: Wie wir unseren Platz in der biblischen Erzählung finden*. Parallel zu diesen Übersetzungen arbeiten wir auch am Aufbau eines deutschsprachigen Zweiges des Kirby Laing Centre for Public Theology, dessen Direktor Craig in Cambridge ist. Getragen ist all dies von der Hoffnung, dass dem so offensichtlichen Niedergang des Christentums im Westen ein neuer Aufbruch folgen möge, dessen erste zarte Anzeichen vielleicht u.a. in einem neuen Umgang mit der Bibel als Heiliger Schrift bereits hier und da zu sehen sind.

Hamburg, im Herbst 2024

Rainer Behrens

Vorwort zur englischen Ausgabe

Wenn wir, wie Paulus es im Epheserbrief sagt, „den Messias lernen sollen“ (Epheser 4,20)¹ – also Jesus –, dann sind nur wenige Dinge so wichtig wie das Wissen darum, wie man die Bibel lesen sollte, damit dieses „Lernen des Messias“ mit hoher Wahrscheinlichkeit auch gelingt. Das Ziel der biblischen Hermeneutik besteht genau darin, uns dafür auszurüsten.

Ich habe mich seit vielen Jahren mit biblischer Hermeneutik beschäftigt. Es ist eine anregende und beglückende Aufgabe. Links zu den vielen Publikationen, an denen ich beteiligt war, kann man auf der Internetseite des Kirby Laing Centre finden, dessen Direktor ich bin:

www.kirbylaingcentre.co.uk.

Ich bin Jim Kenney und seinem Team bei Baker Academic dankbar für die freundliche Einladung, dieses Buch zu schreiben. Einige Akademiker missbilligen zwar das Schreiben von einführenden Büchern dieser Art. Doch aus meiner Sicht sind sie sehr wichtig und oft weitaus informativer als unsere akademischen Schinken. Mein Denken hat sich beim Schreiben dieses Buches weiterentwickelt. Ich bete und hoffe, dass es Leserinnen und Lesern helfen möge, die Bibel als das (wieder) zu entdecken, was sie ist – Gottes Wort.

Pronomen sind heutzutage ein heißes Eisen. Im Einklang mit der Bibel und mit dem Großteil der theologischen Tradition verweise ich auf Gott durchgängig mit „er“, „ihm“ und „sein“, unter Anerkennung, dass Gott jenseits der Genderfrage steht und weder männlich noch weiblich in der Weise ist, in der wir es als Geschöpfe sind.

¹ Anm. d. Übers.: Dies ist die Übersetzung des Autors. Im Folgenden werden sie mit „ÜA“ gekennzeichnet.

Dieses Buch wird erfolgreich sein, wenn es seine Leser immer tiefer in die Bibel hineinführt und damit immer tiefer in das Leben Gottes – von Vater, Sohn und Heiligem Geist.

Craig G. Bartholomew

Bibliografie chronologisch ausgewählter Werke von Craig G. Bartholomew

Als Autor:

- Reading Ecclesiastes: Old Testament Exegesis and Hermeneutical Theory.* Analecta Biblica, Bd. 139. Rom: Gregorian & Biblical Press, 1998.
- Ecclesiastes.* Baker Commentary on the Old Testament Wisdom and Psalms. Grand Rapids: Baker Academic, 2009.
- Where Mortals Dwell: A Christian View of Place for Today.* Grand Rapids: Baker Academic, 2011.
- Introducing Biblical Hermeneutics: A Comprehensive Framework for Hearing God in Scripture.* Grand Rapids: Baker Academic, 2015.
- Excellent Preaching: Proclaiming the Gospel in Its Context and Ours.* Bellingham: Lexham Press, 2016.
- Contours of the Kuyperian Tradition: A Systematic Introduction.* Downers Grove: IVP Academic, 2017.
- The God Who Acts in History: The Significance of Sinai.* Grand Rapids: Eerdmans, 2020.
- The Old Testament and God.* Old Testament Origins and the Question of God. Bd. 1. London: SPCK, 2022.

Als Co-Autor:

- Old Testament Wisdom Literature: A Theological Introduction.* Mit Ryan O'Dowd. London: SPCK, 2011.
- Hearing the Old Testament: Listening for God's Address.* Grand Rapids: Eerdmans, 2012.
- Christian Philosophy: A Systematic and Narrative Introduction.* Mit Michael W. Goheen. Grand Rapids: Baker Academic, 2013.
- The Doctrine of Creation: A Constructive Kuyperian Approach.* Mit Bruce R. Ashford. Downers Grove: IVP Academic, 2020.

The 30-Minutes Bible: God's Story for Everyone. Mit Paige P. Vanosky. Downers Grove: IVP, 2021.

The Drama of Scripture: Finding Our Place in the Biblical Story. 3. Aufl. Mit Michael W. Goheen. Grand Rapids: Baker Academic, 2024.

Als Herausgeber:

Die achtbändige Reihe „Scripture and Hermeneutics Series“:

Bd. 1: *Renewing Biblical Interpretation.* 2000.

Bd. 2: *After Pentecost: Language and Biblical Interpretation.* 2001.

Bd. 3: *A Royal Priesthood? The Use of the Bible Ethically and Politically.* 2002.

Bd. 4: *Behind the Text: History and Biblical Interpretation.* 2003.

Bd. 5: *Out of Egypt: Biblical Theology and Biblical Interpretation.* 2004.

Bd. 6: *Reading Luke: Interpretation, Reflection, Formation.* 2005.

Bd. 7: *Canon and Biblical Interpretation.* 2015.

Bd. 8: *The Bible and the University.* 2015.

Die neue Reihe „The Scripture Collective Series“

The Scripture and Hermeneutics Seminar: Retrospect and Prospect. 25th Anniversary. The Scripture Collective Series. Grand Rapids: Zondervan Academic, 2022.

Divine Action in Hebrews and the Ongoing Priesthood of Jesus. The Scripture Collective Series. Grand Rapids: Zondervan Academic, 2023.

The Bible throughout the Ages: Its Nature, Interpretation, and Relevance for Today. The Scripture Collective Series. Grand Rapids: Zondervan Academic, 2024.

Kapitel Eins

Den Weg der Weisung Gottes laufen

Psalm 119,32 enthält das wunderbare Bild des Laufens entlang des Weges der Gebote Gottes, weil Gott unsere Herzen weit gemacht hat: „Ich laufe den Weg deiner Gebote; denn du machst mein Herz weit.“ Vor Jahren wurde ein Film über das Leben von Eric Liddell produziert. Der Titel lautete *Stunde des Siegers*. Diesen Film muss man auch heute noch sehen. Liddell gewann eine olympische Goldmedaille und war später Missionar in China. Im Film erklärt er seiner Schwester, warum er sich als Athlet mit anderen messen muss: „Wenn ich laufe, fühle ich Gottes Freude.“ Ähnlich gilt: Wenn unsere Herzen weit gemacht werden und auf dem Weg der Weisung Gottes laufen, fühlen wir wie Liddell die Freude Gottes.

Die Gebote Gottes finden wir natürlich vor allem in der Bibel. Wenn wir die Heilige Schrift lesen, müssen wir sozusagen unsere Schuhe ausziehen, da wir uns auf heiligem Boden befinden. Wir nehmen die Bibel,

um sie zu lesen – nur um dann festzustellen, dass Gott durch sie zu uns spricht. Das ist das großartige Potential beim Lesen und Interpretieren der Bibel. Unter Einfluss des Heiligen Geistes auf richtige Weise gelesen wird die Bibel lebendig, macht unsere Herzen weit und lässt uns in Gottes Welt auf Gottes Wegen laufen – und wir spüren seine Freude dabei.

Das Ziel dieses Buches lautet: Wir untersuchen, wie die Bibel zu lesen und zu studieren ist, damit wir sie mit hoher Wahrscheinlichkeit auf diese Weise erleben – erfüllend, nicht verhungern.

Hungersnot in Bezug auf Gottes Wort?

Im Westen sind wir verwöhnt von einer Fülle von Bibelübersetzungen. Die Bibel bleibt der Bestseller aller Zeiten. Ich erinnere mich noch gut an meine und meiner Freunde Begeisterung – vor so vielen Jahren zu High School Zeiten! –, als die New International Version (NIV) erstmals erschien, die Version der Bibel, die in der englischen Ausgabe dieses Buches benutzt wird.² Seitdem sind viele weitere Übersetzungen erschienen, außerdem Dutzende Studienbibeln und Bibeln für bestimmte Marktnischen. Wir scheinen in einer Lage zu sein, die sich sehr von der Lage unterscheidet, in der Amos im Alten Testament dem Nordreich Israel Gericht ankündigte.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht Gott der HERR,
 dass ich einen Hunger ins Land schicken werde,
 nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser,
 sondern *nach dem Wort des HERRN, es zu hören*;
 dass sie hin und her von einem Meer zum andern,

² Anm. d. Übers.: In der deutschen Ausgabe wird grundsätzlich die Übersetzung Luther 2017 benutzt. Eigene Übersetzungen des Autors werden mit „ÜA“ gekennzeichnet.

von Norden nach Osten laufen
und des HERRN Wort suchen
und doch nicht finden werden. (Amos 8,11-12)

Bei uns im Westen haben nur sehr wenige eine Hungersnot erlebt. Es ist eine schreckliche Erfahrung, wenn die Nahrung und das Wasser, von denen die Menschen abhängen, immer weiter aufgebraucht werden, bis nichts mehr da ist. Dann sterben die Menschen langsam und qualvoll. Man kann sich kaum eine schlimmere Erfahrung vorstellen. Für Amos gibt es jedoch eine schlimmere Erfahrung, und die besteht darin, vom Leben spendenden Wort Gottes abgeschnitten zu sein. Amos verstand, dass wir für die Beziehung zu Gott geschaffen sind und dass unser Wohlergehen davon abhängt, dass diese Beziehung aufrechterhalten und gepflegt wird. Weil Gott Gott ist und wir (sündige) Geschöpfe, muss die Initiative in dieser Beziehung von ihm ausgehen und insbesondere davon, dass Gott zu uns spricht, damit wir reagieren und immer tiefer in die Beziehung zu ihm hineingezogen werden können.

Zu Amos' Zeiten hatten die Menschen keine Bibeln wie wir sie heute haben. Es war viele Jahrhunderte vor der Erfindung der Druckerpresse. Obwohl also ein Großteil des Pentateuchs – der fünf Bücher Mose – verfasst worden war und im Tempel aufbewahrt wurde, war es unmöglich, ein persönliches Exemplar zu besitzen, das man mit sich führen konnte. Gottes Volk war davon abhängig, dass die Priester die Tora lehrten. Auch waren sie von den Propheten wie Amos abhängig, dass diese ihnen Gottes Wort in ihren konkreten historischen Kontext hineinsprachen. Die Hungersnot, die Amos vor Augen stand, ist insbesondere ein Mangel an Prophetie. Und tatsächlich: Zwischen dem Ende des Alten Testaments und dem Beginn des Neuen Testaments, wo wir die Stimme von Johannes dem Täufer hören, liegen rund vierhundert Jahre des Schweigens, in denen keine Prophetie mehr in Israel zu hören war.

Bemerkenswert ist, dass Amos einen Hunger nach dem Hören des Wortes des Herrn vorhersagt. Hören umfasst hier zuhören und gehorchen. Das verweist auf die angemessene Reaktion auf den Gott, der spricht. Es lenkt unsere Aufmerksamkeit auch auf eine sehr reale Gefahr in unserer eigenen Zeit: Bibeln mögen sich wie warme Semmeln verkaufen lassen, doch das heißt nicht notwendig, dass ihr intensiv zugehört und gehorcht wird. Dafür gibt es alle möglichen Gründe. Einer besteht darin, dass vielen Menschen, die sich danach sehnen, zuzuhören und zu gehorchen, nie beigebracht wurde, wie man das macht.

Hungersnot vermeiden: Psalm 119

Paulus stellt in Römer 3,2 fest: Das große Privileg des alttestamentlichen Gottesvolkes bestand darin, dass ihnen das Wort Gottes anvertraut war. Psalm 119 ist der längste Psalm, und er feiert die Fülle und Unverzichtbarkeit des Wortes Gottes für sein Volk (Tora/Gesetz, was treffender mit „Weisung“ wiederzugeben ist). Dadurch werden wir in die Lage versetzt zu erkennen, warum es eine derartige Katastrophe ist, im Alten Testament eine Hungersnot in Bezug auf Gottes Wort zu erleiden und wie man sie vermeiden kann. Westermann sagt: „Psalm 119 wird oft als Weisheitspsalm betrachtet. Er enthält jedoch eigentlich nicht weisheitliche Rede, sondern *eine große Doxologie des Wortes Gottes*, des Gesetzes Gottes, wie es in diesem Psalm meistens genannt wird.“³

Wie Psalm 1 beginnt Psalm 119 mit dem Wort selig, wie auch die Seligpreisungen Jesu in Matthäus 5. In Psalm 119,12 erklärt der Psalmist JHWH für „gesegnet“ – JHWH ist der am meisten verwendete Name für Gott im Alten Testament, normalerweise mit „HERR“ übersetzt. Psalm

³ C. WESTERMANN, *The Psalms: Structure, Content, and Message*. Minneapolis: Augsburg, 1980, 117. Betonung hinzugefügt.

119 ist durch sein Vokabular und Thema auch mit Psalm 19 eng verbunden. Dieser Psalm feiert Gottes am Sinai gegebenes Gesetz und seine Schöpfungsordnung, wobei ersteres die letztere spiegelt. Selig ruft also die Vorstellung von einem menschlichen Leben wach, auf dem Gottes Wohlwollen und Billigung in all seinen von Gott gegebenen Dimensionen ruhen. Im Ergebnis ist dies ein vollständig menschliches und freies Leben im besten Sinne dieser Wörter. Es ist menschliches Leben, das Anteil daran hat, dass Gott selbst gesegnet ist. Der Kirchenvater Irenäus fasste dies wunderbar in seiner Aussage, die üblicherweise wie folgt wiedergegeben wird: „Gottes Ruhm ist der lebendige Mensch.“⁴

Das sollte in uns eine tiefe Sehnsucht wachrufen. Die Frage lautet natürlich, wie man so ein gesegneter Mensch wird. Psalm 119 antwortet: Durch Gottes Wort, durch seine Weisung. Mays fängt die Sicht von Psalm 119 prägnant wie folgt ein: „*Gott ist der Lehrer* (Verse 33-39). Die Schöpfung ist das Klassenzimmer (Verse 89-91.73). Die Studierenden sind die Diener Gottes (Verse 17.23.124f.). Die Lektion ist das ‚Gesetz‘ Gottes (Verse 97-100). Lernen ist die Lebensweise (Verse 9-16).“⁵

Die Logik ist einwandfrei. Gott ist der große Schöpfer und weiß daher besser als irgendjemand sonst, wie menschliches und nichtmenschliches Leben aufblüht. Hier ein geläufiges Beispiel: Stellen Sie sich vor, Sie kaufen ein neues Gerät für den Haushalt, finden aber nicht heraus, wie man es zusammenbaut oder benutzt. Dann fragt ein Freund weise – vielleicht auch süffisant: „Hast du die Anleitung gelesen?“ Niemand weiß besser als der Konstrukteur, wie etwas funktioniert. Genauso ist es mit uns und dem Rest der Schöpfung. Gott ist vollkommen und gut,

⁴ IRENÄUS, *Gegen die Häresien* 4.20.7 (siehe <https://bkv.unifr.ch/de/works/cpg-1306/versions/gegen-die-haeresien-bkv/divisions/663>).

⁵ J. L. MAYS, *Psalms*, Interpretation: A Biblical Commentary for Teaching and Preaching. Louisville: Westminster John Knox, 1994, 381.

seine Wege sind vollkommen und gut. Wir brauchen seine Weisungen, um aufzublühen.

Natürlich sind Gottes Wort und Weisungen keine gewöhnlichen Anweisungen. Trefflich drückt dies Psalm 119,96 aus: „Ich habe gesehen, dass alles Vollkommene ein Ende hat, aber dein Gebot bleibt bestehen [oder: kennt keine Grenzen].“ Was für eine Vorstellung: Grenzenlose Vollkommenheit! Das ist Gott. Er ist vollkommen gut, vollkommen heilig, er liebt vollkommen, ist vollkommen mächtig, vollkommen in seinem Wissen etc. Von so einem Lehrer unterrichtet zu werden – was für eine Vorstellung! Man beginnt zu erkennen, warum es für Israel eine solche Katastrophe ist, eine Hungersnot im Blick auf das Hören des Wortes dieses Gottes zu erleiden.

Psalm 119 fängt die Vollkommenheit des Wortes Gottes nicht nur durch seinen Inhalt, sondern auch durch seine Form ein. Dieser Psalm ist ein literarisches Meisterwerk. Seine Form ist die eines akrostichen Gedichts. Jeder neue Abschnitt beginnt mit einem Buchstaben des hebräischen Alphabets von „A bis Z“. Es gibt zweiundzwanzig Abschnitte, weil es zweiundzwanzig hebräische Buchstaben gibt. Jede Zeile eines Abschnitts beginnt mit demselben Buchstaben des betreffenden Abschnitts. Das ist jedoch nicht alles: Jeder Abschnitt besteht aus acht Zeilen und es gibt ein allgemeines Vokabular von acht Wörtern – in der Lutherbibel übersetzt mit „Gesetz(e)“, „Zeugnis(se)“, „Befehl(e)“, „Gebot(e)“, „Wort(e)“, „Urteil(e)“, „Satzung(en)“, „Ordnung(en)“ –, und eines dieser Wörter taucht in fast jeder Zeile des Psalms auf. Mays merkt dazu an: „Anscheinend wusste der Dichter um acht prinzipielle Begriffe in der autoritativen Tradition, welche das Thema benannten, über das er schreiben wollte. Also benutzte er das Alphabet, um Vollständigkeit zu signalisieren, und das gesamte Vokabular, um das Thema umfassend

zu repräsentieren.“⁶ Gottes Weisung ist vollkommen, weil sie von Gott stammt: „Genau das steht bei diesem thematischen Vokabular auf dem Spiel. Alle Begriffe drehen sich um göttliche Kommunikation. Die unermüdliche Wiederholung des Possessivpronomens „dein(e)“ bei jeder Erwähnung der Begriffe betont mit ebenso unermüdlicher Beharrlichkeit: Was zählt, ist Gottes Verwendung dieser Sprachmodi als göttliche Kommunikation.“⁷ Somit hebt die Form von Psalm 119 die Vollkommenheit des Wortes Gottes hervor, sowohl im Blick auf seinen Inhalt als auch im Blick auf seine umfassende Spannweite, die das ganze Leben umgreift. Gott spricht, und wir leben nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das Gott spricht.

Ins Leben laufen

Menschen hatten immer Gottes Wort nötig, um aufzublühen. Selbst das erste Paar, Adam und Eva, erhielten die grundlegende Weisung zum Leben von Gott – damit sie als Ebenbild Gottes aufblühen konnten. Wie wir wissen, waren sie gegenüber seiner Weisung ungehorsam, was für uns alle und die gesamte Schöpfung katastrophale Folgen hat. Obwohl wir als ihre Erben Träger von Gottes Ebenbild bleiben, haften uns unsere eigene Sünde und Gebrochenheit an, die uns daran hindern, Gottes Wort zu hören und zu gehorchen. In einem Kontext, in dem die Welt, das Fleisch und der Teufel in Hülle und Fülle ihr Unwesen treiben, ist die Beachtung des Wortes Gottes keine einfache Sache. Psalm 119 ist sich der vielen Hindernisse ganz klar bewusst, die uns beim Laufen auf dem Weg der Weisung Gottes ins Stolpern bringen: der Kampf eines jungen Menschen um Reinheit (Vers 9), die Erfahrungen von Verunglimpfung

⁶ MAYS, *Psalms*, 382.

⁷ MAYS, *Psalms*, 383 (Betonung hinzugefügt).

(Vers 23), Schmach (Vers 39), Leiden (Verse 50.75.86) etc. werden uns klar vor Augen gestellt. In einer solchen Welt brauchen wir Gottes Hilfe für unsere Ohren, Augen und Herzen, damit wir mit Freude auf seinem Weg laufen können.

Wie die Israeliten, an die sich Amos wandte, sind auch wir zu oft schwerhörig. Wir brauchen Gottes Hilfe, um dieses Problem zu lösen. Psalm 40,7 sagt dazu interessanterweise: „Aber die Ohren hast du mir aufgetan.“ Im Hebräischen heißt es wörtlich: „Du hast meine Ohren ausgegraben.“ Es scheint, als hätten wir unsere Ohren komplett verloren und sind daher hörunfähig. Doch Gott hat uns erneut Ohren gegeben und uns befähigt, wieder zu hören. Gottes Wort ist reich und Lebenspendend, doch zu oft können wir nicht hören und nicht sehen. Wir müssen daher mit dem Psalmisten beten: „Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz.“ (Psalm 119,18). Um Gottes Wort aufzunehmen, brauchen wir offene Ohren und offene Augen.

Jedes Jahr verbringe ich normalerweise mindestens einen Monat in meinem Heimatland Südafrika. Dann laufe ich oft durch die Hügellandschaft, in der das Haus unserer Familie steht. Wenn ich nicht fit bin, sind die ersten Läufe schwierig. Schließlich erreiche ich jedoch das Level, auf dem ich einfach rennen kann, Momente des reinen Hochgefühls. Psalm 119 erahnt eine ähnliche Entwicklung in unserer Reaktion auf Gottes Wort: „Ich laufe den Weg deiner Gebote; denn du tröstest mein Herz.“ (Psalm 119,32). Im Hebräischen lautet die zweite Formulierung: „denn du hast mein Herz weit gemacht“. Im Alten Testament ist das Herz das Zentrum der Existenz eines Menschen. Aus ihm fließen Gedanken, Willensäußerungen und Gefühle. Um auf Gottes Wort zu reagieren, brauchen wir ein weites, geräumiges Herz.

Der französische katholische Philosoph Jean-Louis Chrétien hat ein wundervolles Kapitel nur zu diesem Vers Psalm 119,32 geschrieben. Er merkt an: „Das Herz, das erweitert wurde, weit gemacht, geräumig auf-

grund göttlichen Einwirkens, steht dem Herzen der Stolzen gegenüber, das aufgebläht, aufgedunsen und selbstzufrieden ist: ‚Träge wie Fett ist ihr Herz.‘ (Psalm 119,70).⁸ Das weite Herz verwandelt uns und unsere Sicht auf die Welt. Paradoxiertweise wird das Herz weit gemacht, während es Gottes Wort aufnimmt: „Das Herz, welches biblisch gesprochen die Zentrale sowohl des Intellekts als auch des Willens ist, wird zum Gefäß der göttlichen Gegenwart, wenn Gottes Wort verstanden und praktiziert wird. Wenn das Herz befreit wird, wenn es von jedem Ufer losgemacht wird, ist alles unermesslich weit. Wenn ein Mensch frei auf dem Weg der Gebote Gottes läuft, ist der Weg breit – dieselbe Straße, die uns eng erscheint, wenn wir unterdrückt und unwillig auf ihr daher stolpern.“⁹

Bibelauslegung, hier verstanden als Empfangen des Wortes Gottes, erfordert offene Ohren und Augen und ein geräumiges Herz. Wo, so mögen wir gut und gerne fragen, sind diese zu finden? Die Antwort lautet natürlich: Sie kommen von Gott. Unsere Augen und Ohren werden geöffnet und unser Herz wird weit gemacht, wenn der Geist sein erneuerndes Werk in uns tut, während wir auf die gute Nachricht von Jesus reagieren. Viele können die dramatische Veränderung bezeugen, die sie erlebten, als sie die Bibel lasen, nachdem sie bekehrt worden waren. Die Bekehrung ist allerdings erst der Anfang. Auf dem Weg, der dann folgt, werden wir es immer wieder nötig haben, dass unsere Augen geöffnet, unsere Ohren verstopfungsfrei und unsere Herzen weit gemacht werden.

Wenn das Ziel oder Telos der Bibelauslegung darin besteht, auf Gottes Anrede zu hören, dann muss die Auslegung mit Gott beginnen und enden. Sie muss im Gebet mit tiefgreifender Abhängigkeit von Gott beginnen und im Hören und Reagieren auf Gottes Anrede enden. Mays sagt

⁸ JEAN-LOUIS CHRÉTIEN, *Spacious Joy: An Essay in Phenomenology and Literature*, New York: Rowman & Littlefield, 2019, 63.

⁹ CHRÉTIEN, *Spacious Joy*, 69.

über Psalm 119: „Dieses Gedicht ist dazu gedacht, dass man es anderen oder sich selbst laut vorliest, damit die Wiederholungen das Hören leiten und die Variationen die Vorstellungskraft entzücken. Es richtet die Aufmerksamkeit auf Kontemplation und ruft eine Stimmung von Konzentration und Unterordnung hervor, in der Meditation stattfindet.“¹⁰

Gottes Wort kommt von Gott, doch damit es wirklich gehört wird, muss es ein Teil von uns werden. Es muss aufgenommen werden, durch und durch internalisiert, bis es in George Steiners sinnträchtigen Worten zum Schrittmacher unseres Bewusstseins wird.¹¹ Und: Man muss ihm gehorchen. Paulus fängt dies in der Wendung „Gehorsam des Glaubens“ ein (Römer 1,5; 16,26). Das Wesen des Wortes Gottes ist von folgender Art: Nur als empfangenes, internalisiertes und praktiziertes Wort macht es unsere Herzen weit und nimmt unser Verständnis zu. Ein wichtiger Weg, auf dem wir lernen, dass die Bibel wahrhaftig Gottes Wort ist, besteht im Ausleben desselben.

Offenes Herz, offener Verstand

Aus unserer bisherigen Diskussion geht klar hervor, dass man sich der Bibel nicht neutral nähern sollte, sondern auf unseren Knien mit weit geöffneten Ohren – bereit, Gottes Anrede zu hören. Es ist jedoch möglich, dass Sie dieses Buch als Teil eines Kurses zu biblischer Interpretation oder Hermeneutik lesen. In so einem Kurs werden Sie in das akademische Studium der Bibel eingeführt. Sie lernen etwas über die biblischen Sprachen (Hebräisch, Aramäisch und Griechisch), über literarische Analyse, historische und kulturelle Hintergründe und vieles mehr.

¹⁰ MAYS, *Psalms*, 382.

¹¹ GEORGE STEINER, *Von realer Gegenwart: Hat unser Sprechen Inhalt?* München: Hanser, 1990, 21.

Solche Studien sind von unschätzbarem Wert, doch in welcher Beziehung stehen sie zum geistlichen Zugang zur Bibel, der bisher hier umrissen wurde? Nur wenige Fragen sind heute für alle, die die Bibel mit vollem Ernst studieren, wichtiger als diese.

Lassen Sie mich mit zwei falschen Antworten auf diese Frage beginnen. Die erste ist der durch und durch moderne Weg: Das geistliche Lesen der Bibel und das akademische Lesen sind zwei verschiedene Dinge und sie sollten auch streng getrennt werden. Beim geistlichen Lesen ist der Glaube voll eingebunden, während akademisches Lesen wissenschaftlich ist – hier sollten vor allem Vernunft und Objektivität herrschen. Dieser Ansatz ist charakteristisch modern, weil die Bibelauslegung hier entlang der Linien getrennt wird, die die Moderne mit der Privatisierung der Religion zieht. Die Moderne versuchte, die Religion aus den großen öffentlichen Bereichen des Lebens herauszuhalten, also aus Bereichen wie Politik, Wirtschaft und Bildung, während innerhalb der privaten Aspekte des Lebens Religionsfreiheit eingeräumt wurde. Aus dieser Sicht können die Menschen in ihrem Privatleben und in der Kirche die Bibel geistlich lesen, doch im Bereich der akademischen Bildung muss die Bibel „wissenschaftlich“ studiert werden – also rational und objektiv, unabhängig vom Glauben.

Das Problem besteht darin, dass der biblische Glaube nicht auf das Privatleben beschränkt werden kann; er bezieht sich auf das ganze Leben, wie Gott es geschaffen hat – was auch für Gott gilt, auf den sich der Glaube bezieht: Gott hat mit dem ganzen Leben zu tun. Außerdem ist das moderne Narrativ, akademische Bildung sei objektiv und neutral, wenn der Glaube aus dieser Bildung herausgehalten wird, schlicht nicht wahr. Es wird bloß eine Reihe von Verpflichtungen durch eine andere ersetzt und zwischen beiden entsteht eine Spannung – die oft eine Glaubenskrise auslöst.

Der zweite falsche Ansatz besteht darin, geistliche und akademische Deutungen der Bibel ineinander zusammenfallen zu lassen, als sei eine sorgfältige Bestimmung hebräischer und griechischer Wörter, das detaillierte Studium der altorientalischen Kulturen, die Analyse der literarischen Struktur eines Abschnitts oder Buches der Bibel oder das Lesen eines Bibelkommentars im Wesentlichen dasselbe wie das empfängliche Wesen des geistlichen Lesens mit offenem Herzen. Ein Mensch, der diesen Ansatz konsequent verfolgt, wird letztlich während seiner Andacht Arbeiten verrichten, die für die Kommentierung der Bibel wichtig sind, und er wird manchmal eine akademische Studie in eine Predigt oder Bibelarbeit in der Kirche verwandeln. Dabei leiden beide Leseweisen: Das geistliche Lesen wird unfruchtbar und trocken; das akademische Studium verliert seine Strenge. Beide Ansätze sind unterschiedlich und wir dürfen beide nicht ineinander fallen lassen.

Trotzdem sind diese beiden Ansätze eng verbunden. Ich würde es folgendermaßen ausdrücken: Im geistlichen Lesen der Bibel, sei es persönlich oder in der Kirche, dominiert das Herz, während der Kopf eingeschaltet bleibt. Im akademischen Bibelstudium dominiert der Kopf, während das Herz eingeschaltet bleibt – oder bleiben sollte. Im historischen Rückblick hat die Kirche immer beides wertgeschätzt – und wir brauchen auch beides, doch in einer gesunden Beziehung zueinander. Leider wird in den Kirchen im schwierigen akademischen Bibelstudium oft wenig Wert gesehen, und oft schauen Bibelwissenschaftler abschätzig auf die Kirche herab. Beides sollte nicht so sein.

Das geistliche Lesen der Bibel wird unterschiedlich bezeichnet. In evangelikalen Kreisen ist es üblich, dies in der „Stillen Zeit“ zu verorten, fröhlich so benannt als eine Zeit, die man allein mit Gott verbringt und in deren Zentrum die Bibel steht. Innerhalb der katholischen Tradition wird ein geistliches Lesen oft *lectio divina* oder spirituelles Lesen genannt. Ziel ist es, Gottes Wort im Herzen zu empfangen. Diese Leseweise

wird manchmal mit dem Prozess verglichen, wenn man ein Stück einer harten Süßigkeit mehrfach über die Zunge gleiten lässt und dabei langsam die Aromen aufnimmt. In einer Ignatianischen Leseweise der Bibel¹² wird man ermutigt, die Fantasie voll einzuschalten – beispielsweise, indem man in eine biblische Geschichte als einer der Charaktere eintaucht und versucht, die Szene durch die Augen dieses Charakters zu betrachten.

Einer Predigt zuzuhören ist eine weitere Form der geistlichen Rezeption der Bibel. Manchmal hört man Predigten, die versuchen, den Lehrdienst der Kirche zu vertiefen, indem eine Predigt in eine Vorlesung verwandelt wird. Aus meiner Sicht wird das Wesen der Predigt damit entstellt. Eine Predigt verkündigt die gute Nachricht der Bibel in der Kraft des Geistes und führt uns damit in die Gegenwart Gottes.

Wenn ich einen Ansatz bevorzugen müsste, würde ich das geistliche Lesen bevorzugen, weil es sich darauf spezialisiert, die Bibel als das zu empfangen, was sie ist: Gottes Wort, seine Anrede an uns in unseren Herzen. Der vornehmliche Ort zum Empfang der Bibel ist die Gemeinschaft, die Kirche, versammelt mit offenen Ohren und Augen; bereit, sich dem zu widmen, was Gott durch sein Wort seinem Volk sagt. Auf der Liste der Prioritäten ist das akademische Bibelstudium sekundär, aber dennoch unverzichtbar. Wenn es gut gemacht wird, wird es unser Verständnis der Bibel unermesslich vertiefen. Ziehen Sie folgende Illustration in Betracht: Im Zweiten Weltkrieg waren die Frontsoldaten dort, wo die Schlacht tobte. Dies ist wie der primäre Empfang der Bibel als Wort Gottes. Doch weit von der Schlacht entfernt in einer britischen Kleinstadt namens Bletchley arbeitete eine Gruppe von Wissenschaftlern Tag und Nacht, um den Enigma-Code zu brechen. Diese Wissenschaftler sind wie Bibelgelehrte, die an Tausenden von Details der Bibel-

¹² Also in der Tradition von Ignatius von Loyola (1491-1556).

wissenschaften arbeiten. Beide Gruppen waren für den Sieg der Alliierten im Krieg wesentlich; ihre Rollen waren unterschiedlich, aber komplementär.

Man hört manchmal, objektives, wissenschaftliches Studium sei ein Korrektiv für eine vom Glauben geleitete Bibelauslegung. Damit wird die Beziehung zwischen beiden Ansätzen verkannt. Sowohl das geistliche Lesen als auch die akademische Analyse sollten aus Glauben hervorgehen und auf Glauben abzielen, und beide sollten einander Korrektiv sein.

Wie studiert man also die Bibel auf eine Weise, die den Glauben vertieft? Wie kann uns die Bibelwissenschaft zu größerer Begeisterung über die Bibel als Gottes Wort verhelfen? Dies sind Fragen von entscheidender Bedeutung. Bestenfalls sind die Bibelwissenschaften ein großes Geschenk, doch es gibt Formen des Bibelstudiums, die einen erschöpften und unsicheren Glauben zurücklassen, wenn der Glaube nicht sogar ganz Schiffbruch erleidet. Manchmal *muss* ein naiver, zu stark vereinfachter Glaube herausgefordert werden, um reifer zu werden. Es ist jedoch überhaupt nicht ungewöhnlich, dass die Bibelwissenschaften auf eine Weise betrieben werden, die darauf angelegt ist, den Glauben zu unterhöhlen. Beide Schulen sind problematisch: Sowohl die Schule, die jedes schwierige Thema mit einem schnellen Verweis auf die Irrtumlosigkeit und Unfehlbarkeit der Bibel löst – wie wesentlich diese Lehren auch sind –, als auch die Schule, welche die neutrale, rationale Analyse der Bibel für den privilegierten Weg zur Wahrheit hält. Der ideale Ort für das Studium der Bibel ist eine Schule, die den Glauben würdigt, von ihm ausgehend arbeitet und sich der gründlichsten Form des Bibelstudiums verpflichtet – inklusive des Studiums der Ursprachen – und all dies im Dienst des Hörens auf das, was Gott sagt.

Schließlich: In der Londoner U-Bahn hört man oft den Satz: „Mind the gap“ – was sich auf die Lücke zwischen dem Zug und dem Bahnsteig

bezieht. Das akademische Studium kann so aufregend sein, dass man anfangen kann zu denken: Je besser meine Noten und je höher meine Abschlüsse sind, um so geistlicher bin ich geworden. Das ist ein verhängnisvoller Fehler, da sich hier eine Lücke zwischen geistlichem Lesen und akademischer Analyse der Bibel auftut. Einer Bildungseinrichtung geht es hauptsächlich um die Entwicklung des Denkens. Sie ist nicht verantwortlich für den Zustand Ihres geistlichen Lebens, auch wenn sie dazu Hilfen bereitstellen kann und soll. Ihre geistliche Empfänglichkeit für die Bibel muss wachsen und mit Ihrem akademischen Studium schritthalten. Sie müssen immer sicherstellen, dass letzteres Ihrer Empfänglichkeit für die Bibel als Gottes Wort dient.

Das führt uns zu einer wichtigen Frage: Wie können wir das akademische Studium der Bibel auf eine Weise durchführen, dass es dem Glauben dient, anstatt ihn zu unterhöhlen? Hermeneutik – ein lustiges Wort, wenn Sie es nie gehört haben – kann helfen.

Die Rolle der Hermeneutik

Wir wollen nicht nur keine Hungersnot des Wortes Gottes erleben, sondern wir wollen die Bibel wie die ersten Christen positiv erleben. In seinem wunderbaren Buch *The Spirit of Early Christian Thought* sagt der Kirchenhistoriker Robert Louis Wilken: „Als sie die Bibel in die Hand nahmen, waren sie überwältigt. Sie kam über sie wie ein Gebirgsstrom, der einen Berg herunterrauscht.“¹³ „Die Bibel“, schreibt Wilken, „verwandelte die Christen in ein Volk und gab ihnen eine Sprache.“¹⁴

¹³ R. L. WILKEN, *The Spirit of Early Christian Thought: Seeking the Face of God*. New Haven: Yale University Press, 2003, 53.

¹⁴ WILKEN, *Spirit of Early Christian Thought*, 52.

Als ich an der Oxford University Theologie studierte, las ich Artikel von meinen Helden wie dem verstorbenen J. I. Packer, den ich nach wie vor verehere. Ich erinnere mich, dass ich einen Artikel zur Irrtumslosigkeit der Bibel von ihm las. Ich fand seine Argumentation logisch überzeugend, doch danach war ich etwas verwirrt. Ja, ich glaubte, dass die Bibel Gottes vollkommen vertrauenswürdiges Wort ist, doch dieser Glaube half mir nicht zu erkennen, *wie* ich die Bibel studieren sollte, damit meine Studien mein Gespür für die Bibel als lebendiges Wort Gottes vertieften. Packer half mir zu erkennen, *was* die Bibel ist, weniger, *wie* sie zu studieren ist, um auf sie zu hören und um Gottes Anrede an mich zu hören. Erst wenn wir lernen, *wie* man auf die Bibel hört, beginnt sie für uns lebendig zu werden wie ein Gebirgsstrom, der einen Berg herabstürzt.

Hermeneutik (Englisch: *hermeneutics*) ist ein furchterregendes, großes Wort. Als das Wort Ende des 20. Jahrhunderts erstmals in christlichen Kreisen in Mode kam, scherzten einige im englischsprachigen Raum, *Herman Neutics* sei der Name eines deutschen Theologen! Man muss vor der Hermeneutik jedoch keine Angst haben. Das Wort kommt vom Griechischen *hermēneuō*, was *erklären, entfalten, übersetzen, interpretieren* bedeutet. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Hermeneutik in eine bestimmte Richtung, insbesondere aufgrund der Arbeit von Hans-Georg Gadamer (1900-2002) in seinem Meisterwerk *Wahrheit und Methode*. In diesem Werk nimmt Gadamer in den Blick, wie wir beispielsweise ein Kunstwerk verstehen. Für unsere Zwecke nimmt die *biblische* Hermeneutik in den Blick, *wie wir die Heilige Schrift lesen und studieren, damit wir durch sie Gottes Anrede hören*.

Das Grundlegendste und Wichtigste, das wir über die Heilige Schrift sagen können, ist, dass sie Gottes schriftliches Wort ist, wie Packer es so gekonnt verteidigte. Sie entstand über Jahrhunderte als ein Niederschlag der Reise Gottes mit Israel (das Alte Testament) und als ein

Zeugnis des Christuserignisses (das Neue Testament). Das ist die Herrlichkeit ihres inkarnierten Wesens. Sie wurde von Menschen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten verfasst und trägt alle Züge der altorientalischen Kultur (das Alte Testament) und der griechisch-römischen Kultur (das Neue Testament). Gleichzeitig glauben Christen, dass Gott den Entstehungsprozess der Bibel durch seinen Geist begleitete, sodass sie für uns als Wort Gottes vollkommen vertrauenswürdig (unfehlbar) ist.

Die Inspiration der Bibel wird oft dahingehend verstanden, dass Gott der eigentliche Autor der Heiligen Schrift ist. Das bedeutet, dass die Bibel letztlich eine Einheit ist und mit einer Stimme spricht. Jede christliche biblische Hermeneutik, die nicht zum Telos oder Ziel hat, die Bibel zu lesen, *um Gottes Anrede an uns heute zu hören*, wird daher der Aufgabe nicht gerecht, die Heilige Schrift als Gottes Wort ernst zu nehmen. Weil die Bibel in der Umhüllung der altorientalischen und griechisch-römischen Kulturen zu uns kommt, ist das Erlernen von Hebräisch und Griechisch für ein ernsthaftes Studium der Bibel unersetzlich, denn dies sind die wichtigsten Sprachen, in denen sie inspiriert wurde. Ich ermutige die Leser, die Ursprachen zu studieren, obwohl mir bewusst ist, dass das für viele nicht möglich sein mag.

Gadamer's Hermeneutik liefert uns entscheidende Hinweise, wie die Bibel zu lesen ist, um Gottes Anrede zu hören. In der modernen Bibelauslegung hat ein üblicher Ansatz gesagt: Wenn wir nur die richtige Methode korrekt anwenden, können wir sicher sein, dass wir die richtigen Antworten oder die korrekte Interpretation erhalten. Die Gelehrten sind sich nicht einig, was die richtige Methode ist, doch oft teilen sie die Annahme, die richtige Methode würde die korrekte Interpretation hervorbringen. Gadamer stimmte dem nicht zu. Er wies das Methodische nicht per se ab, was von entscheidender Bedeutung ist, doch er verortete es anders.

Die Neuverortung des Methodischen

Im ersten Teil seines Werkes *Wahrheit und Methode* – man beachte den Titel! – untersucht Gadamer, wie wir mit einem Kunstwerk umgehen. Denken Sie an eines Ihrer Lieblingskunstwerke. Wie gehen Sie mit ihm um? Mit Hilfe einer Methode? Das wäre eine Möglichkeit. Sie könnten den Typ bestimmen: ein Gemälde, ein Holzschnitt, ein Siebdruck, eine Skulptur, eine Installation, ein Landschaftsbild, ein Portrait. Sie könnten die Biographie des Künstlers und die Geschichte seiner Zeit untersuchen. Sie könnten das Medium erforschen: Eichenholz aus Südafrika, Holzkohle, Farbstoffe aus dem Iran. Sie könnten den Stil und die Komposition des Kunstwerks analysieren. Und so weiter. All diese Methoden sind wertvoll und werden Ihre Empfänglichkeit für die Kunst erhöhen, doch es ist unmittelbar offensichtlich, dass Sie sich mit gründlichen methodischen Analysen befassen können, dabei jedoch an der Begegnung *mit dem Kunstwerk als solchem* vorbeigehen.

Daher verortet Gadamer das Methodische neu im Dialogischen. Man begegnet Kunst und wird bewegt, sich mit ihr zu beschäftigen. Gadamer verweist auf diese Beschäftigung als eine Art Dialog. Auf der Grundlage der jeweiligen Vorverständnisse stellt ein Mensch Fragen an das Kunstwerk und schaut, ob es „reagiert“. In einem solchen Dialog ist das Hören auf die Kunst und die Kontemplation darüber zentral. Der Dialog geht hin und her, bis das geschieht, was Gadamer Horizontverschmelzung nennt – der Moment des Verstehens. Gegenseitige Aufmerksamkeit – so führen wir ja Dialoge zwischen Menschen. Kunst und Texte sind Formen menschlicher Kommunikation und verdienen dieselbe Art von Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft. Verschiedene Methoden – und wir werden in diesem Buch viele von ihnen untersuchen – finden ihren Platz innerhalb dieses Dialogbogens.

Wenn das, was Gadamer sagt, in Bezug auf Kunstwerke und Texte wahr ist, um wieviel mehr ist es dann wahr in Bezug auf die Bibel als Gottes Wort. Die Bibel kommt zu uns als Niederschlag der Reise Gottes mit der altorientalischen Nation Israel – wie der Treibsand eines Flusses, und durch das Christusereignis. Israel und Jesus lebten in derselben Welt wie wir, jedoch vor vielen Jahrhunderten, und wir werden aufmerksam sein müssen, zuhören, Fragen stellen im Hin und Her, bis wir anfangen zu hören und zu verstehen, damit wir die Bibel als Gottes Wort empfangen können. Das Methodische ist innerhalb dieses Bogens unersetzlich, doch sein Versuch, objektiv und wissenschaftlich zu sein, kann den Dialogbogen nicht ersetzen.

Gadamers Ansatz hilft uns auch, neue Einsichten in die Beziehung zwischen geistlichem und akademischem Lesen der Bibel zu eröffnen. Geistliches Lesen spezialisiert sich auf das stille, leise Zuhören und auf die Empfänglichkeit; genau die Art von Fähigkeiten, die ein Dialog jeglicher Art erfordert, wozu auch die akademische Analyse der Bibel gehört. Diese sollte aus so einem Zuhören hervorgehen und zu ihm zurückkehren, damit wir in unserer akademischen Hast nicht einfach der Bibel unsere eigenen Sichtweisen überstülpen.

Die Bibel in Flammen

Eine Art Gleichnis für diesen Ansatz ist Moses Begegnung mit dem brennenden Busch in Exodus 3. Als Hirte der Herden seines Schwiegervaters wird Mose mit der Landschaft um den Sinai sehr gut vertraut gewesen sein. Eines Tages erregt jedoch etwas Unerwartetes seine Aufmerksamkeit: ein Busch, der brennt, aber nicht verbrennt. Seine Neugier ist erregt. Er wendet sich dem Busch zu, nur um eine viel größere Überraschung zu erleben. Gott redet ihn aus der Mitte des Busches an: „Mo-

se! Mose!“ Und so beginnt der Dialog. Es ist jedoch kein Dialog zwischen Ebenbürtigen. Mose wird angewiesen, seine Sandalen auszuziehen, denn er steht auf heiligem Boden. Gott offenbart sich Mose als Gott seiner Väter Abraham, Isaak und Jakob (siehe Genesis 12-50). Dann zieht er Mose in seine Mission der Befreiung der Israeliten von der Sklaverei hinein. Mose ist in diesen Prozess voll einbezogen; er stellt seine Fragen und Gott antwortet.

Die Bibel ist ein brennender Busch. Durch sie begegnen wir dem lebendigen Gott, da er uns anredet und in eine Beziehung zu sich einlädt, um Teil seines Volkes zu werden; er lädt uns ein, Anteil an der *missio Dei* zu haben, an seinem großen Werk in Christus, durch seinen Geist, bei dem es um die Wiedergewinnung seiner Absichten mit seiner Schöpfung geht und darum, die Schöpfung ihrer Bestimmung zuzuführen: ein neuer Himmel und eine neue Erde, die er für seine Schöpfung immer beabsichtigt hatte. Mariano Magrassi drückt es wie folgt aus: „Der Gang, der zum Verstehen der Schrift führt, führt zum Leben in Christus. Wenn uns die Schriften geöffnet werden, gewährt er uns Zugang zu seinem Privatbereich. Jedes tiefere Lesen des Textes ist eine Bewegung auf ihn zu. Die wesentliche Aufgabe der Exegese ... besteht darin, alles auf das Geheimnis Christi zu beziehen. ... Er ist das eine Zentrum, an dem sich alle Linien des Universums treffen.“¹⁵

Unsere Reise

Auf den folgenden Seiten werden Sie eine Übung in *lectio divina* finden. Solche Übungen stehen am Ende jedes Kapitels. Sie sollen uns motivieren, uns wiederholt zum offenen und empfänglichen Zuhören zurück-

¹⁵ MARIANO MAGRASSI, *Praying the Bible: An Introduction to Lectio Divina*. Collegeville, MN: Liturgical Press, 1998, 44.

zuziehen, selbst wenn – oder gerade wenn – wir in Aspekte der akademischen Analyse der Bibel eintauchen.

Im nächsten Kapitel werden wir untersuchen, wie wir uns einen Überblick über die Bibel als Ganze verschaffen können. Darauf folgt ein Kapitel, das bespricht, wie uns die Bibel überliefert wurde. Dann folgen Kapitel zum dreifachen Ansatz zur Bibel – die Bibel als Literatur, Geschichte und Kerygma – sowie zum Hören auf die Bibel und zum Predigen der Bibel. Wir schließen das Buch, indem wir drei Hauptwege nachverfolgen, auf denen die Bibel als Gottes Wort empfangen wurde: liturgisch, ethisch und missional.

Fragen zur Diskussion

1. Wie könnte eine Hungersnot in Bezug auf das Wort Gottes heute aussehen, wenn wir doch so viele Bibeln haben?
2. Erklären Sie, was die Bibel aus Ihrer Sicht ist.
3. Was bedeutet Ihre Sicht von der Bibel für die Frage, wie wir sie lesen sollten?
4. Ziehen Sie in Betracht, den gesamten Psalm 119 durchzulesen und sich eine Liste mit allem zu machen, was dieser Psalm Ihnen über das Wort Gottes vermittelt.
5. Erklären Sie den Unterschied zwischen geistlichem und akademischem Bibellesen. Geben Sie Beispiele.

6. Wie sollten diese beiden Leseweisen miteinander in Beziehung stehen?
7. Reflektieren Sie über die Momente, in denen Sie Gottes Wort am kraftvollsten erlebt haben. Was müssten Sie tun, um ein solches Gespür für sein Wort wiederzugewinnen, wenn es verlorengegangen ist?
8. Wie sieht ein Laufen auf dem Weg der Gebote Gottes aus?

Weiterführende Literatur

MAGRASSI, M. *Praying the Bible: An Introduction to Lectio Divina*. Colleagueville, MN: Liturgical Press 1998. Ein Freund stellte mir dieses Buch vor. Es ist ganz außergewöhnlich und mit Abstand das Beste, was ich zum Thema *lectio divina* kenne.

PACKER, J. I. *God Has Spoken: Revelation and the Bible*. 3. Aufl. Grand Rapids: Eerdmans.

Psalm 19. Der Psalm hat zwei Hauptteile. Die Gelehrten haben oft ihre Schwierigkeiten mit der Frage, in welcher Beziehung der zweite zum ersten Teil steht. Versuchen Sie beim Lesen des Psalms die beiden Teile zu identifizieren und ihre Beziehung zueinander zu bestimmen.

Psalm 119. Ein Psalm über die Weisung Gottes. Überlegen Sie beim Lesen des Psalms, welche Fragen Sie an ihn herantragen und welche Fragen der Psalm stellt, die Sie nicht erwartet hatten.

WILKEN, R. L. *The Spirit of Early Christian Thought: Seeking the Face of God*. New Haven: Yale University Press, 2003. Siehe insbesondere Kapitel 3: "The Face of God for Now". Wilken ist immer lesenswert

und dieses Buch ist insgesamt ein Geschenk. Kapitel 3 fokussiert insbesondere die Rezeption der Bibel bei den Kirchenvätern.

Geistliche Übung

Nehmen Sie sich mindestens zwanzig Minuten Zeit für diese und die anderen Übungen in diesem Buch.¹⁶

1. Treten Sie aus der Alltagshektik heraus. Atmen Sie ein, atmen Sie aus. Verbinden Sie sich mit Ihrem aktuellen Zustand: Was fühlen Sie? Was geht in Ihrem Leben vor sich? Stellen Sie sich vor Augen: Sie kommen zu Gott wie Sie sind.
2. Gott wartet immer darauf, uns zu begrüßen, noch bevor wir ankommen. Nehmen Sie sich einen Moment, um Gott zu begrüßen, und seien Sie dankbar.
3. Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin.
Still zu werden ist mitten in unserem betriebsamen Leben nicht leicht.
Wählen Sie ein Gebetswort aus, z.B. „Vater“ oder „Herr Jesus“ und lassen Sie es vom Kopf ins Herz sinken. Atmen Sie ein, atmen Sie aus. Verwenden Sie dabei Ihr Gebetswort, um Ihre Aufmerksamkeit leise auf Gott zu lenken.
Wenn Ihnen das zunächst schwerfällt, halten Sie es kurz (drei bis fünf Minuten). Im Laufe der Zeit können Sie diesen Teil auf zehn oder mehr Minuten ausdehnen.

¹⁶ Ich bin Sacred Space (<https://www.sacredspace.ie>) für die Form der Übungen in diesem Buch zu Dank verpflichtet.

4. Lesen Sie Psalm 119,32 mehrfach:

*Ich laufe den Weg deiner Gebote;
denn du tröstest mein Herz.*

[oder: denn du machst mein Herz weit.]

Gibt es irgendetwas, das Ihre Aufmerksamkeit erregt?

Stellen Sie sich vor, so zu laufen, wie es Psalm 119,32 sagt.

Wie fühlt sich das an?

Was sehen Sie?

Wie sieht die Welt aus?

Ist Ihr Herz weiter geworden?

5. Stellen Sie sich nun vor, dass Jesus Ihnen gegenüber bequem in einem Sessel sitzt. Sagen Sie ihm, was immer Sie wollen, und hören Sie darauf, wie er auf Sie reagieren könnte.
6. Wenn Sie irgendwelche Bitten an Gott haben, formulieren Sie diese jetzt.
7. Verbringen Sie weitere zwei Minuten still vor Gott.
8. Nehmen Sie Psalm 119,32 mit in Ihren Tag und kehren Sie ab und an zu diesem Vers zurück.

9. Schließen Sie Ihre Zeit mit diesem Gebet:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar, Welt ohne Ende. Amen.

Vorschläge für weitere Aktivitäten

1. Schauen Sie sich alleine oder mit Freunden den Film *Die Stunde des Siegers* an. Genießen Sie es!

Welche Beziehungen erkennen Sie zwischen Psalm 119,32 und Ihrem Leben?

2. Psalm 119 ist der mit Abstand längste Psalm. In der Kurzgeschichtensammlung *A Bekkersdal Marathon* des südafrikanischen Schriftstellers Herman Charles Bosman findet sich eine urkomische Geschichte darüber, wie der gesamte Psalm in einem Gottesdienst gesungen wird. Sie können sie hier lesen:

<https://www.caperebel.com/blogs/news/a-bekkersdal-marathon>.